



Predigt zum Mitnehmen *3. Sonntag der Passionszeit - Okuli 03.03.2024*

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ Amen.

Liebe Gemeinde,

es gibt Menschen, die glauben an die Macht der Sterne. Sie lesen das tägliche Horoskop in der Zeitung. Einige lassen sich sogar für viel Geld ein persönliches Horoskop erstellen. Und manche richten sich dann danach. Außerdem haben manche den Eindruck, immer weniger mit dem christlichen Glauben etwas anfangen zu können.

Unser heutiger Predigttext wurde an Christinnen und Christen geschrieben, deren Glaube auch gefährdet war. Sie hatten lange täglich mit der Wiederkunft Jesu gerechnet. Doch waren viele Jahre vergangen. Zweifel kamen auf. Machte ihr Glaube noch Sinn, gerade vor dem Hintergrund, dass Leib und Leben bedroht waren? – Und heute? Ich habe den Eindruck, dass unser Glaube genauso gefährdet ist wie damals. Genauso wie die Christinnen und Christen zur Zeit Petrus, brauchen Gläubige von heute Ermutigung im Glauben.

Der heutige Predigttext redet von der Grundlage unseres Glaubens. Er redet von dem, was Glauben, ja, was mich als Gläubige trägt.

„Ihr wisst ja: Ihr seid freigekauft worden von dem sinnlosen Leben, wie es eure Vorfahren geführt haben. Das ist nicht geschehen durch vergängliche Dinge wie Silber oder Gold. Es geschah aber durch das kostbare Blut von Christus, dem fehlerfreien und makellosen Lamm. Dazu war er schon vor Erschaffung der Welt bestimmt. Aber jetzt ist er am Ende der Zeit für euch erschienen. Durch ihn glaubt ihr an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit verliehen hat. Deshalb könnt ihr nun euren Glauben und eure Hoffnung auf Gott richten.“ (1. Petr. 1, 18-21, Basisbibel)

Was macht diesen Glauben aber aus?

Glauben ist für mich nicht nur ein Gefühl oder irgendetwas, an das aus Tradition festgehalten werden muss. Glauben bedeutet für mich, sich festzumachen, sich zu verankern in der Zuwendung Gottes, in seiner Liebe. In der Liebe, die in seinem Sohn Jesus Christussichtbar wird und ereignet. Und wenn daher heute jemand zu mir sagt: *„Ich glaube an Gott!“*, dann ist das erst einmal nichts Ungewöhnliches. Aber Aussagen, wie: *„Ich glaube, dass Jesus Christus mich erlöst hat.“* oder: *„Ich glaube, dass ich durch das kostbare Blut von Christus, dem fehlerfreien und makellosen Lamm, erlöst bin.“* wären schon besonders.

Liebe Gemeinde,

ich frage mich, haben wir Christinnen und Christen immer den Mut uns zu unserem Glauben zu bekennen? Habe ich den Mut, mich offen und freimütig als Christin zu Jesus Christus zu bekennen?

In jedem Gottesdienst wird das Glaubensbekenntnis gesprochen. - Glaube ich aber auch das, was ich bete? Und rede ich davon und handele stets danach? – Schwierige Fragen finde ich.

Das Fundament meines Glaubens und meines ganzen Lebens als Christin ist nicht das Horoskop, sind nicht die Sterne, ist nicht irgendeine Gottheit, sondern Gott und mit ihm sein Sohn, unser Herr Jesus Christus. Und genau darauf verweist unser Predigttext an diesem Sonntag Okuli in der Passionszeit. Dass wir Christinnen und Christen uns darauf besinnen; dass wir uns das neu bewusst und klar machen!

„Das ist nicht geschehen durch vergängliche Dinge wie Silber oder Gold. Es geschah aber durch das kostbare Blut von Christus, dem fehlerfreien und makellosen Lamm. Dazu war er schon vor Erschaffung der Welt bestimmt. Aber jetzt ist er am Ende der Zeit für euch erschienen. Durch ihn glaubt ihr an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit verliehen hat“.

Wenn das christlichen Glauben ausmacht, ich mein Handeln und mein Leben in Nachfolge Jesus Christus ausgerichtet gestalte, dann kann und wird dieser Glaube mir Hoffnung geben.

„Christ?! ... Ach! Interessant ... und was macht man da so?“, heißt es in einer Karikatur bei der fünf Personen mit einem Glas in der Hand, vermutlich auf einer Party, beisammen stehen.

Ja, was macht man da so? – Jede und jeder ist gefordert, ihren oder seinen eigenen Weg zu finden. Aber wie sieht der aus?

Bei uns zuhause falten wir beispielsweise in der Familie bewusst vor den Mahlzeiten die Hände und danken Gott. Wir beten mit den Kindern. Aber tue ich das auch in der Öffentlichkeit? – Ehrlich, selten.

„Aber jetzt ist er am Ende der Zeit für euch erschienen. Durch ihn glaubt ihr an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit verliehen hat. Deshalb könnt ihr nun euren Glauben und eure Hoffnung auf Gott richten.“

Das ist aber doch die Aufgabe, die Gott mir auferlegt. Meinen Glauben und meine Hoffnung soll ich durch Jesus Christus auf ihn richten. Dieses bewusst zu leben und auch mutig immer und überall zu zeigen, das ist die Herausforderung von Glauben. Und genau darüber neu nachzudenken, dazu fordert die Passionszeit auf.

Durch unseren christlichen Glauben an Jesus Christus gehören wir Christinnen und Christen uneingeschränkt zu Gott. Und unser christlicher Glaube ist ein Glaube, der ins Leben führt und Leben bestimmt. Unser Glaube ist aber auch ein Glaube, der zur Hoffnung führt und keine hoffnungslosen Situationen kennt. - Alternativ, wenn ich mich allein auf mein Horoskop verlassen würde, welche Hoffnung hätte ich dann? Hoffte ich dann, dass mir keine schwarze Katze begegnet? Hoffte ich überhaupt?

Manchmal habe ich den Eindruck, dass es in unserer Gesellschaft genau an dieser christlichen Hoffnung fehlt. Wie geht es weiter bei all den Krisen? Im Gefühl vieler Menschen geht es wohl nur bergab. Besser wird es nicht mehr. Pessimismus und Unzufriedenheit sind vielfach zu spüren. - „Ein Schicksalsschlag jagt den nächsten. Da hilft nichts mehr“, hörte ich neulich jemanden im Gespräch in der Straßenbahn sagen. Aber genau das ist eben keine Perspektive unseres christlichen Glaubens. Wer Glaube und Hoffnung zu Gott hat, der weiß, dass es eben niemals hoffnungslos ist. Es geht nicht nur bergab. Ich muss mich nicht meinem Schicksal ergeben. Denn durch Glauben und das Ausrichten meines Lebens in Vertrauen auf Gott und in Nachfolge Jesus Christus entsteht eine unbezwingbare Hoffnung. Darauf kann ich vertrauen, im Leben und im Tod!

Amen.



„Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

(Wochenspruch, Lukas 9, 62)

Damit wir in Verbindung bleiben:

<https://www.nikolai-limmer.de/>

<https://limmer-ewig.wir-e.de/gemeinsam>

Und jeden Sonntag Gottesdienst – eine Predigt, ein gutes Wort zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Lesen.
Und immer ein offenes Ohr – wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

Ihre Pastorin Dr. Rebekka Brouwer und Ihre Kirchenvorstandsvorsitzende Heike Bickmann